

Mein Aufenthalt in Lillehammer:



Im Sommer 2024 habe ich meine Ausbildung zur Sport- und Fitnesskauffrau erfolgreich abgeschlossen. Bereits während meiner Ausbildungszeit hatte ich einmal die Möglichkeit, mit Erasmus+ ins Ausland zu gehen. Ich wusste, dass ich nach dem Abschluss meiner Ausbildung erneut die Chance bekommen würde, mit Erasmus+ zu reisen. Schon immer hatte ich den Wunsch, in den Norden, z.B. nach Norwegen, zu reisen. Also habe ich alles mit Frau Albers, sie ist Ansprechpartnerin für Lillehammer besprochen, und alle wichtigen Unterlagen pünktlich abgegeben.

Am 02.03.2025 ging es endlich los: Gemeinsam mit drei weiteren Schülerinnen der BBS Wechloy und einer Schülerin und fünf Schülern vom BZTG Oldenburg flogen wir nach Oslo, der Hauptstadt Norwegens. Der Bahnhof befindet sich direkt am Flughafen, sodass wir ganz entspannt mit dem Zug weiter nach Lillehammer fahren konnten. Nach etwa zwei Stunden Zugfahrt hatten wir schon Gelegenheit, mehr über die anderen zu erfahren und uns kennenzulernen. Wir haben uns direkt alle gut verstanden.

In Lillehammer angekommen, wurden wir herzlich von Arnstein, unserem norwegischen Vertrauenslehrer, begrüßt. Er empfing uns am Bahnhof und erklärte uns den Ablauf der nächsten drei Wochen. Alles war unglaublich aufregend!

Im Anschluss machten wir uns auf den Weg zur Unterkunft. Diese bestand aus Einzel- und Zweierzimmern. Ich teilte mir ein Zimmer mit Eske, einer Veranstaltungskauffrau. Wir kannten uns bereits seit Januar. Mit ihr durfte ich auch zusammenarbeiten.

Arbeit in Lillehammer:

Unser Einsatz fand beim FIS Ski World Cup statt. Genauer gesagt an den Wettkampforten Kvitfjell und Hafjell.

Am ersten Tag wurden wir mit funktionaler Arbeitskleidung ausgestattet. Darunter waren zwei Mützen und eine Funktionsjacke und zwei T-Shirts. Alles durften wir behalten. Alle Mitarbeiter des World Cups waren freundlich, hilfsbereit und offen.

In Kvitfjell übernahmen wir verschiedene Aufgaben: Wir haben bei der Essensausgabe geholfen, erledigten Küchendienste, wie den Abwasch und unterstützten beim Einlass, indem wir die Tickets gescannt haben. Einen Tag waren wir beim Kick-off-Event dabei. Dort haben wir den Nachtisch vorbereitet und beim Aufräumen der Küche und des Saales geholfen.

In Hafjell wurde für mich ein echter Traum in Erfüllung. Seitdem ich 4 Jahre alt bin, fahre ich selber Ski. Ich liebe das Skifahren und durfte hier als ausgebildete Sport- und Fitnesskauffrau aktiv bei der Pistenpräparation für die Profis mitwirken. In den ersten Tagen hieß das: Schnee schaufeln, Netze spannen, Sicherheitszäune aufbauen. Vielleicht habt ihr mal diese großen Bohrmaschinen gesehen, ja mit dieser habe ich auch Löcher in den Schnee gebohrt. In diese Löcher wurden dann Slalomstangen und Zaunstangen gesteckt. Das war gar nicht so leicht und somit herausfordernd. In dieser Woche habe ich super viele neue nationale und internationale Bekanntschaften gemacht. Südkorea, Österreich, Tschechien, Norwegen, Frankreich, Italien, Polen, Niederlande, Spanien...

Trotz der sprachlichen Unterschiede funktionierte die Kommunikation hervorragend. Meistens wurde auf englisch geredet, aber falls das nicht geklappt hat, wurde mit Händen und Füßen erklärt.

Am Wochenende wurde es dann ernst und die Wettbewerbe standen an. Man hat die Aufregung aller Mitarbeiter*innen gespürt. Unsere Schichten starteten bereits um 6:00 Uhr morgens. Das hat sich aber mehr als gelohnt. Ich stand somit um 6:15 Uhr auf der Piste. Es war ein unglaublich besonderes Erlebnis. Man kann es gar nicht in Worte fassen.

Während des World Cups, stand ich mit meiner Slopegroup an der Seite und habe die Tore, falls eins rausgerutscht ist, wieder an die richtige Position gebracht.

In der Pause, des Worldcups durften wir als Mitarbeiter durch die Profipiste fahren. Am Ende des Worldcups wurde bzw. musste die ganze Piste aufgeräumt werden. Somit wurden Zäune, Stangen, Schaufeln, Besen, Luftairbags, Wasserschläuche und vieles mehr alles von der Piste geräumt werden. Dies war eine besondere Herausforderung, weil man mit Materialien in den Händen auf der Profipiste gefahren ist. Es war ein unglaubliches und nicht beschreibendes Gefühl. Man musste sich

konzentrieren und ordentlich auf den Kanten fahren, da man auf einer steilen und riesigen eisflächigen Piste gefahren ist.



Freizeit in Lillehammer

Auch außerhalb unserer Arbeit haben wir viel erlebt.

In unserer Freizeit in Lillehammer konnten wir die wunderschöne Natur Norwegens genießen und viele aufregende Aktivitäten unternehmen. Das absolute Highlight war das Erleben und Beobachten der Polarlichter. Es war ein unvergessliches Erlebnis, dieses Naturschauspiel. Wir waren alle aufgeregt und rannten so schnell es ging den Berg hinauf, bis wir bei der Sprungschanze waren. Oben angekommen, wurden wir von einem atemberaubenden Blick belohnt. Die Schanze diente uns übrigens auch an anderen Tagen als Treffpunkt zum Kennenlernen und Austausch. Auch Langlauf gehörte zu den Aktivitäten, die wir unternahmen. Es war nicht nur sportlich herausfordernd, sondern auch eine wunderbare Gelegenheit, mit Norweger*innen zu reden. Einen anderen Tag machten Eske und ich eine Wanderung zur bekannten Schaukel oberhalb der Stadt. Es war wunderschön. Man konnte Lillehammer von oben anschauen.

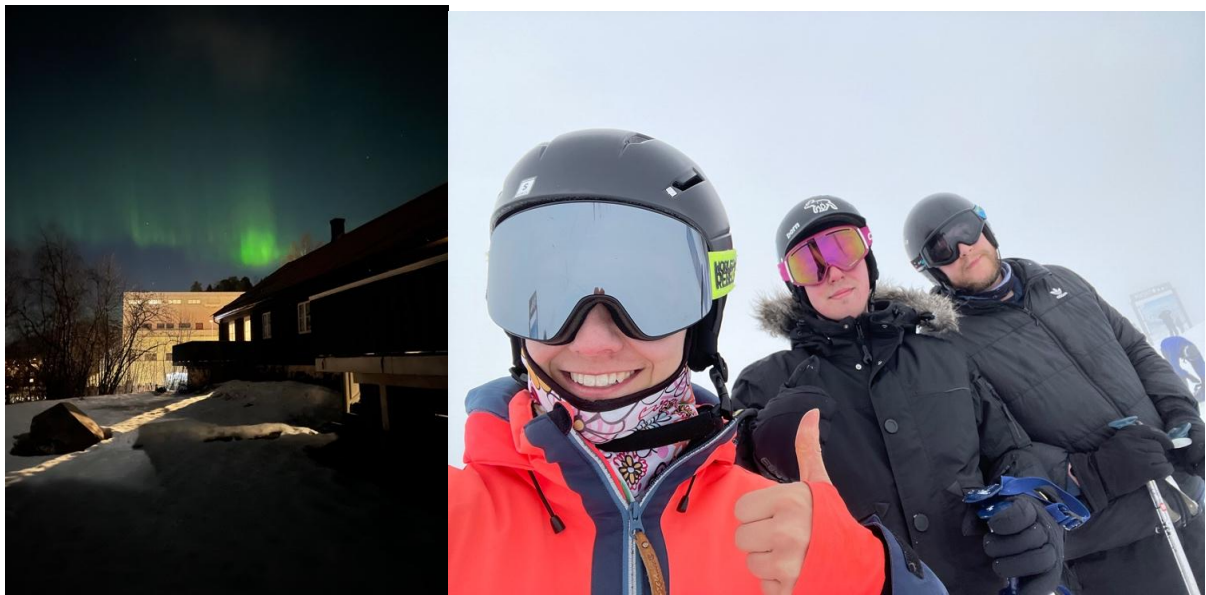
An einem anderen Tag waren wir Skifahren. Es war super lustig und hat unglaublich viel Spaß gemacht. Einmal bin ich die Olympiapiste von 1994 gefahren. Als aktive Skifahrerin war das sehr besonders, da ich nun auch erzählen kann, dass ich auch schonmal in Norwegen Skifahren war.

Neben den sportlichen Aktivitäten verbrachten wir auch gemütliche Abende miteinander. Spieleabende waren eine tolle Möglichkeit, den Tag

ausklingen zu lassen und sich besser kennenzulernen. Wir hatten viel Spaß und es entstanden viele schöne Erinnerungen, Insider und die Freundschaften wurden dicker.

An einem Abend setzten wir uns gemeinsam hin, um Postkarten zu schreiben. Wir schickten Grüße aus Norwegen an Freunde und Familie, um ihnen von unseren Erlebnissen zu berichten.

Zusammen Kochen und Essen gehen durften auch nicht fehlen.



Lillehammer war für mich eine außergewöhnlich bereichernde Erfahrung und ich würde jederzeit mit der gleichen Gruppe wieder nach Lillehammer fahren.

Mach die Erfahrung, es lohnt sich, auch nach der Ausbildung!

Tusen Takk an Judith, Etta und Arnstein!

Tomke Seefeldt

(ausgelernte Sport- und Fitnesskauffrau)



Nachhaltigkeit in Lillehammer:

Lillehammer ist eine kleine Stadt in Norwegen. Sie hat sich in den letzten Jahren als Vorreiter in Sachen Nachhaltigkeit etabliert. Die Stadt nutzt ihre moderne Infrastruktur und ihre natürliche Umgebung, um eine nachhaltige Zukunft für ihre Bewohner*innen und Besucher*innen zu fördern.

Lillehammer hat uns ein bemerkenswertes Engagement für Nachhaltigkeit gezeigt, dass sich in verschiedenen Bereichen des täglichen Lebens widerspiegelt hat. Von der Mülltrennung über den verantwortungsvollen Umgang mit Abfällen bis hin zu einem starken Bewusstsein für saubere Straßen und Umweltschutz wird in der Stadt viel Wert auf den Erhalt der natürlichen Ressourcen gelegt.

Ein herausragendes Merkmal in Lillehammer ist das durchdachte und gut umgesetzte Mülltrennsystem. Die Bewohner*innen und auch die Besucher*innen dieser Stadt sind dazu angehalten, ihren Müll sorgfältig zu trennen. Sie trennen zwischen Papier, Biomüll, Restmüll, Pfand und Glas. In der gesamten Stadt sind überall klar markierte Mülltonnen zu finden, die eine einfache und schnelle Mülltrennung ermöglichen. Selbst in den Bussen gibt es verschiedene Mülleimer.

Beeindruckend dagegen ist, dass ich keinen einzigen Menschen gesehen habe, der achtlos seinen Müll weggeworfen hat, sondern eher Menschen, die den Müll aufgesammelt haben und dann in den richtigen Mülleimer geworfen haben.

Ein weiterer Aspekt der nachhaltigen Entwicklung ist der verbreitete Einsatz von Elektroautos. In Lillehammer sind E-Autos weitverbreitet, was nicht nur zur Reduzierung von Emissionen beiträgt, sondern auch die Luftqualität in der Stadt deutlich verbessert. Norwegen ist ein Vorbild für viele Länder.

Bei meiner Arbeit beim Worldcup wurde auch auf die Mülltrennung geachtet.

Aluminiumverpackungen für das Kochen wurden häufiger benutzt und nicht direkt weggeworfen.

Insgesamt vermittelt Lillehammer ein positives Beispiel dafür, wie Umweltbewusstsein und gelebte Nachhaltigkeit sinnvoll in den Alltag integriert werden können- sowohl im öffentlichen Raum als auch bei Großveranstaltungen.